

Forum der Mediziner

Politisch-ideologisch wurden die Mediziner im Lager Mausewitz wirksam. Sie führten ein Forum zu dem Thema: „Wie werden die Beschlüsse des VIII. Parteitag auf unserer Baustelle verwirklicht?“ durch. Fragen zur Auswertung des 8. Plenums wurden ebenfalls behandelt. Auf dem Forum sprach u. a. der Leiter des Einsatzbetriebes. Es wurden solche Fragen diskutiert wie: „Nützt jeder Student die ihm gegebenen Möglichkeiten des kulturellen Lebens?“. Ferner sind es um Fragen zum Fernsehprogramm und um Probleme der Kunstausstellung.

Initiativen für die X. Weltfestspiele

Ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele stand das Wochenende in den Lagern des 15. Leipziger Studentensommers. Eine Sonderschicht der FDJ-Studenten und ihrer ausländischen Kommilitonen im internationalen Lager Espenhain erbrachte einen Betrag von 2000 Mark. Die Brigade 2 der Sektion Physik im Lager Regis wird zusätzlich zu ihrer Planaufgabe nach Feierabend 20 Tonnen Schrott zerschneiden. Der Erlös ist ebenso wie das Ergebnis einer Sonderschicht des gesamten Lagers für die Finanzierung des Festivals bestimmt. Im Lager Böhlen riefen zwei Brigaden der Sektion Geschichte alle Teilnehmer des Studentensommers auf, 5 Prozent ihres Verdienstes auf das Weltfestspielkonto zu überweisen.

Sieger im Wettbewerb

Höhepunkt der ersten Woche des Studentensommers im internationalen Lager Espenhain war am Sonntag ein großes Freundschaftstreffen. Außer FDJ-Studenten unserer Universität und sowjetischen Kommunisten aus Leningrad und Kiew nahmen dazu noch Freunde aus der Volksrepublik Polen, aus Chile und Vietnam teil. Nach der Auswertung der ersten Arbeitswoche wurden die Sieger im Wettbewerb ausgezeichnet. An der Spitze stand die Seminargruppe 1/10 der Sektion Wirtschaftswissenschaften vor den beiden Brigaden aus der Sowjetunion. Im weiteren Verlauf des Abends wurde getanzt, gesungen, und viele Gruppen warteten mit einem kleinen Kulturprogramm auf. Über Sprachschwierigkeiten haben wir nichts erfahren.



International wie 1973 in Berlin

Wirtschaftswissenschaftler gemeinsam mit sowjetischen Studenten im BKK Espenhain

Im BKK Espenhain arbeiten künftige Wirtschaftswissenschaftler zusammen mit 2 sowjetischen Studentenbrigaden aus Leningrad und Kiew, BKK Espenhain — das heißt in diesen Tagen entweder in glühender Sonne im Freizeit — im Tagebau — Erd- oder Gleisarbeiten ausführen, oder in der Brickettfabrik arbeiten, wo bei 70 Grad der dort übliche Kohlegehalt die Luft nahezu unerträglich macht.

Als Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Walter Lorenz, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, die „Espenhainer“ am Mittwoch, ihrem 2. Arbeitstag, besuchen, herrscht trotzdem alsbald gute Stimmung. Schon am Dienstag fand ein Freundschaftstreffen im Klubhaus statt, internationale Fußballspiele waren schon ausgemacht, Schachturniere in Vorbereitung. Am Sonntagabend wird im Tagebau das Karl-Marx-Banner weben, das den Ökonomen als bester Grundorganisation vor der Abreise verliehen wurde — dann ist nämlich gemeinsamer Subbotnik, zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Im Gespräch mit den Leningrader Freunden (unser Bild oben) wird das bestätigt. Was unseren Gästen noch nicht paßt, ist, daß der Betrieb sie sowohl zur Arbeit getrennt von den Leipziger Studenten eingesetzt als auch einzeln untergebracht hat. Das erschwert die Kontakte, meinen sie zu Recht, und der Lagerleiter — Gert Preusche — hätte schon begannen, für die Arbeitszeit andere Lösungen mit dem Betrieb zu vereinbaren. Bis dahin trifft man sich natürlich trotzdem, abends, bei einem Bier, im Klubhaus. „Es gibt viele spontane Begegnungen“, wird uns berichtet.

Die Brigadeprogramme der Wirtschaftswissenschaftler waren zu Einsatzbeginn alle fertig, an ihrer Verwirklichung wird gearbeitet. Fast selbstverständlich, daß es im internationalen Lager in erster Linie um einen konkreten Beitrag zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion und um Höhepunkte in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin geht — immer gemeinsam mit den sowjetischen Studenten.

STUDENTENSOMMER



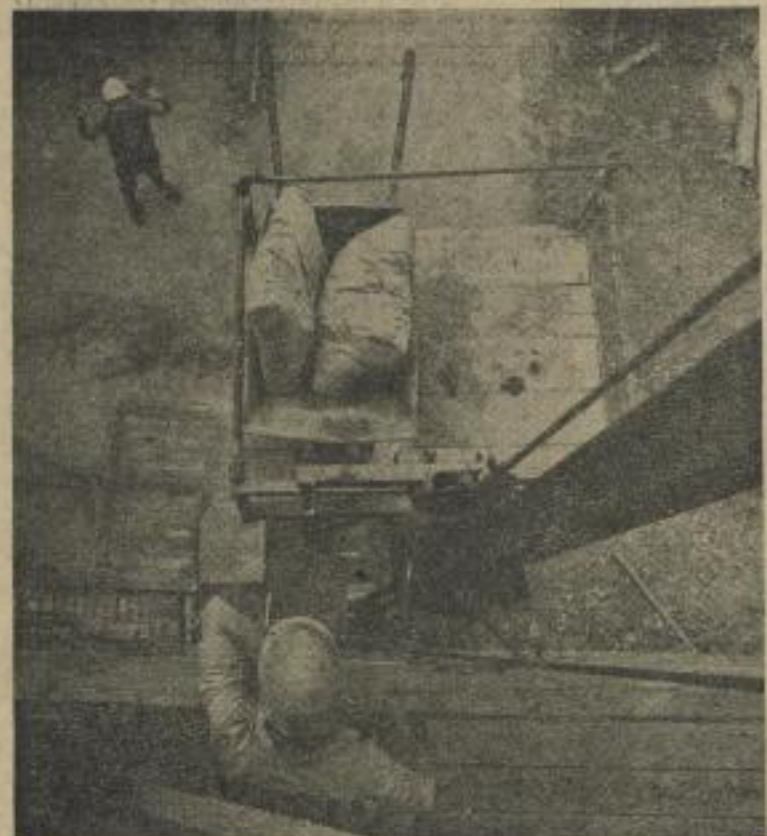
Dem Wäscheberg der Leipziger zu Leibe

50 Grad in der vergangenen Woche auch in der Wäscherei, genauer: in der Spülschicht im Werk II, Fritz-Austel-Straße des VEB Wäscherei der Stadt Leipzig. Journalistikstudenten helfen Wäscheberge der Leipziger abtragen, die nach einer Havarie erheblich angewachsen sind. Bei der Wäscheaufnahme (Bild 2: Karin Hanig und Sigrid Leinkauf), beim Expedieren (Bild ganz unten: Hannelore Ratz und Monika Thiele), an der Zentrifuge (Bild oben: Bernd Mühling gemeinsam mit Kollegin Ringmayer), an der Mangel (vgl. S. 1) — überall sind sie beteiligt.

sie strengen sich gehörig an, um mit der hohen Norm zurechtzukommen, bestätigt uns die Schichtleiterin Anemarie Krause. Bernd Mühling bekommt noch ein Sonderlob von seiner Partnerin: „Dreizehn, vierzehnhundert Kilo schaffe ich schon am Tage, die Norm ist 900 — wer da mithält, ist schon in Ordnung.“

Der Einsatz in der Wäscherei wurde den Journalisten ein bißchen kurzfristig angesagt, aber lange Diskussionen hat es wegen der Einsatzänderung nicht gegeben. Was den Leipziger Werktätigen unmittelbar hilft, ist immer eine richtige Aufgabe.

Übrigens: Im Werk I haben Studenten schon eine Wandzeitung geschaffen ...



In der Mauerbrigade Theile am Seminargebäude des Universitätsneubaus arbeiten im 15. Leipziger Studentensommer zur Zeit Studenten der Sektionen Journalistik und Rechtswissenschaft. Foto: Raschke

Partner sein ist unsere Pflicht

Fast feierliche Ruhe herrschte im Lager Regis/Mumtsdorf, als wir — das waren Walter Lorenz, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Berndt Schirmer, Sekretär der FDJ-Kreisleitung und die Autorin — am Sonntagabend dort ankamen. Die Physiker erhalten sich nach einer arbeitsreichen Woche, bevor sie am Nachmittag zum Lagerparteiabend anreisen wollten. Lagerleiter Horst Könecke empfing uns mit Rasierschaum an Nase und Ohren. Daß verdroß aber weder ihn noch uns. Nach dem Lagerleben und der Arbeit befragt, erzählt Horst anfangs etwas stotternd — dabei kann er sich durchaus sehen lassen mit dem, was in Regis und Mumtsdorf los ist: Diskussion mit Vertretern des BKK Regis zum 6. Plenum, Sportveranstaltungen (einschließlich Stotabend), Ausflug nach Altenburg, Sportfest und Subbotnik am Wochenende.

Bei all dem fielen immer wieder die Namen „Brigade 7“ und „Dietmar Schneider“. Letzterer wird vom Lager Regis zur Auszeichnung mit dem Titel „Jungaktivist“ vorgeschlagen. Das machte mich neugierig. „Über den Dietmar könnt ihr ruhig schreiben“, meinte Horst. „Ich kenne ihn von der Sektion zwar bloß vom Sehen, aber hier leistet er wirklich ausgezeichnete Arbeit, nicht nur am Schrottplatz, wo seine Brigade eingesetzt ist, sondern auch, wenn es

darum geht, nach Feierabend etwas zu unternehmen.“

Im Block C des Wohnlagers trafen wir dann Dietmar. Um ehrlich zu sein, nach den Erzählungen hätte ich ihn mir groß und kräftig vorgestellt. Hier aber stand mir ein schmaler mittelgroßer Junge gegenüber, dem man auf Anhieb nicht ansieht, welche Kräfte in ihm stecken. Die dunkelbraunen Haare umrahmen sein schmales Gesicht, aus dem mir durch eine dünne Brille aufmerksame Augen entgegenblicken. Sein Abitur legte er an der erweiterten Oberschule seiner Heimatstadt Schönebeck ab. Hier wurde er auch Kandidat unserer Partei. Wie nebenbei erwähnt er als Selbstverständlichkeit seine aktive FDJ-Arbeit.

Als er von seiner Tätigkeit im BKK Regis berichtete, wurde er lebendiger. Er lobte das gute Verhältnis seines Kollektivs zur Brigade, man merkte, die Arbeit macht ihm Spaß. Besonders gefällt dem Arbeiterjungen, daß so eine enge und gute Verbindung zwischen FDJ-Studenten und Kollegen am Schrottplatz besteht. Über seinen Anteil daran schwieg er sich aus, aber er meinte: „Hier arbeiten alle gut, denn die Arbeiter akzeptieren uns nur, wenn wir uns als Partner auch unter schwierigen Bedingungen bewähren. Und das ist schließlich unsere Pflicht.“



Wort zum Studienjahresabschluß:

Unsere Studenten haben große Fortschritte gemacht ...